

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 77/78 (1921)  
**Heft:** 9

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Literatur.

**Die Hochspannungs-Gleichstrommaschine.** Eine grundlegende Theorie von Dr. A. Bolliger, Elektro-Ingenieur in Zürich. Mit 53 Textfiguren. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 18 M.

Vor zwei Jahren hatten wir Gelegenheit, die Leser dieser Zeitschrift auf den aufsehenerregenden Vortrag des seither gestorbenen *M. Dolivo-Dobrowolsky* aufmerksam zu machen (auf Seite 38 und 139 von Band LXXIII), in dem die Zukunft der elektrischen Kraftübertragung auf grösste Entfernung, im Hinblick auf die Vorteile der unterirdischen Kabel, im System des hochgespannten Gleichstroms erklärt wurde. Dolivo-Dobrowolsky, der selbst keine Lösung dieses Problems bekanntgab, dagegen seine Fachkollegen zu bezüglichen Arbeiten aufforderte, würde heute, wenn er noch lebte, im Gegenstand der vorliegenden Schrift von *A. Bolliger* zweifellos einen sehr ernsthaften Lösungsversuch, vielleicht die Lösung überhaupt erblicken. Bolliger ist der Erfinder einer Hochspannungs-Gleichstrommaschine, die aus der Verbindung eines Mehrphaseninduktors mit einer aus Bürstenkommutator und Ventilgleichrichter gebildeten Kommutierungsvorrichtung besteht, wobei jedoch der Bürstenkommutator lediglich als ein bei leerlaufenden Phasen kontaktmachender Spannungs-Schaltapparat arbeitet, ohne jede Stromwendung unter den Bürsten. Der Gegenstand dieser Erfindung ist in der vorliegenden, 82 Seiten in grossem Oktavformat aufweisenden Schrift zunächst einer theoretischen Untersuchung unterworfen, an die sich die Berichterstattung über die experimentelle Untersuchung einer Versuchsmaschine und die Erörterung der Berechnungs- und Konstruktions-Grundlagen der neuen Maschinenart anschliessen.

Bescheiden zieht der Verfasser, als Erfinder und als wissenschaftlicher Kritiker der eigenen Erfindung das Facit: „Was im Rahmen dieser Arbeit erreicht ist, ist indessen nicht viel; es ist nur ein Anfang zu etwas, das noch nicht ist, und ob die Verwirklichung dieser Ziele sich erfüllt, hängt nur davon ab, ob die Fachwelt dies will.“ Nach unserer Ansicht ist die Leistung Bolligers unter allen Umständen eine bedeutende wissenschaftliche Tat, unabhängig davon, ob ihr der äussere Erfolg beschieden sei oder nicht.

Allen strebenden Physikern und Elektro-Ingenieuren sei die vorliegende Schrift bestens empfohlen.

W. K.

**Eingegangene literarische Neuigkeiten;** Besprechung vorbehalten.  
(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen!)

**Die Kalkulation der Bauarbeiten.** I. Teil: Grab-, Beton- und Maurer-Arbeiten. Von Baumeister *Chr. Märkle*. Preis geh. 5 M. II. Teil: Zimmer- und Treppenbau-Arbeiten. Von Zimmermeister *Fritz Kress*. Preis geh. 7 M. III. Teil: Eisenbeton, Bodenplatten-, Gipser, Anstrich- und Kanalisations-Arbeiten. Von Baumeister *Chr. Märkle*. Preis geh. 8 M. IV. Teil: Schreiner-, Glaser-, Flaschner- und Installations-Arbeiten. Von Baumeister *Chr. Märkle*. Preis geh. 12 M. Stuttgart, Verlag von Karl Schuler.

**Der Eisenbetonbau.** Von *C. Kersten*, vorm. Oberingenieur, Oberlehrer an der Städt. Baugewerkschule Berlin. Ein Leitfaden für Schule und Praxis. Teil II: Anwendungen im Hoch- und Tiefbau. Mit 633 Textabbildungen. Zehnte, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 1921. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. M. 28,50.

**Wärmetechnische Berechnung der Feuerungs- und Dampfkessel-Anlagen.** Von *Friedrich Nuber*, Ingenieur. Taschenbuch mit den wichtigsten Grundlagen, Formeln, Erfahrungswerten und Erläuterungen für Bureau, Betrieb und Studium. München und Berlin 1921. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 12 M.

**Die Wasserturbinen und Turbinenpumpen.** Von *R. Thomann*, Dipl.-Ing. und Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Erster Teil. Mit 145 Texabbildungen. Stuttgart 1921. Verlag von Konrad Wittwer. Preis geh. 42 M., geb. 50 M.

**Vorlesungen über Pumpenbau.** Bearbeitet und herausgegeben von Professor Ing. *A. Budau*, unter Mitwirkung von Ing. *K. Tindl*, Ing. *F. Magyar* und Ing. *H. Schindler*. Mit 157 Abb. Wien und Leipzig 1921. Verlag von Carl Fromme. Preis geh. 40 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

**Antwort des Bundesrates**  
auf die Eingabe des S. I. A. und der G. E. P. betr.  
zweckmässiger Bestellung von Fachkommissionen.

*Die Schweizerische Bundeskanzlei*  
an das C. C. des S. I. A. und an den Ausschuss der G. E. P.  
in Zürich.

Hochgeehrte Herren!

Sie haben am 1. März dieses eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet<sup>1)</sup>, in welcher Sie dem Wunsche Ausdruck verleihen, es möchten die schweizerischen Techniker künftig in weitgehenderem Masse, als dies bisher geschehen sei, zur Mitarbeit insbesondere in den verschiedenen Kommissionen herangezogen werden. Wir beeihen uns, Ihnen im Auftrage des Bundesrates, der die Angelegenheit geprüft hat, folgendes mitzuteilen:

Der Bundesrat geht bei der Bestellung von Kommissionen grundsätzlich stets so vor, dass zunächst die in Frage kommenden Interessen eine möglichst gerechte Würdigung erfahren. Die Abwägung der Bedeutung der Interessen und die Wahl einer entsprechenden Vertretung sind allerdings oft mit Schwierigkeiten verbunden. Insbesondere die in internationalen Kommissionen zu behandelnden Fragen sind meist sehr vielgestaltiger Natur. Selbst diejenigen Angelegenheiten, die in weitgehendem Masse technischen Charakter besitzen, sind eng verknüpft mit Fragen volkswirtschaftlicher, verkehrspolitischer, rechtlicher und auch politischer Natur. Neben einer möglichst angemessenen Vertretung der Technik hat daher der Bundesrat im allseitigen Interesse des Landes auch die andern Gebiete gebührend zu berücksichtigen. Der Bundesrat hat nach Abwägung aller Verhältnisse die Wahlen schliesslich stets so getroffen, dass den Gesamtinteressen des Landes am besten gedient wurde.

Wie Sie in Ihrer Eingabe anführen, betätigen sich leider die Techniker verhältnismässig wenig am öffentlichen Leben. Wenn dies auch, wie Sie sagen, zum Teil in der Art des technischen Arbeitens liegen mag, so sieht sich der Bundesrat eben doch vor der bedauerlichen Tatsache, dass für die Behandlung von Fragen, die das öffentliche Leben, insbesondere die internationalen Beziehungen, beschlagen, verhältnismässig wenig Techniker zur Verfügung stehen. Bekannte Techniker, deren Wahl in Erwägung gezogen war, konnten bei der Bestellung der internationalen Rheinkommissionen leider deswegen nicht berücksichtigt werden, weil sie Aufträge von Interessenten, zum Teil von ausländischen, besessen.

Durch die Besprechungen mit den beteiligten Kantonen und die Anhörung der Interessenten, wie auch durch die Aussprache in den Kommissionen werden auch die rein technischen Fragen von verschiedenen Gesichtspunkten aus behandelt. Der Bundesrat hat die Bestellung der internationalen Rheinkommissionen bereits früher eingehend besprochen.

In den Kommissionen sitzen neben den Mitgliedern, deren Auswahl nach freiem Ermessen dem Bunde obliegt, Vertreter politischer Gemeinwesen und wirtschaftlicher Verbände. Der Bundesrat muss es in der Regel diesen letzteren überlassen, wen sie als ihre Vertrauensleute bezeichnen wollen. In der mehr oder weniger weitgehenden Berücksichtigung von Technikern liegt somit nicht nur der Einfluss des Bundes, sondern auch anderer politischer Gemeinwesen, sowie wirtschaftlicher Verbände.

Der Bundesrat hat bei Anlass der Behandlung Ihrer Eingabe die Zusammensetzung sämtlicher Kommissionen geprüft, die vom Bundesrat oder von eidgenössischen Departementen bestellt wurden. Die Untersuchung hat ergeben, dass der Mitgliederbestand der 26 Kommissionen mit mehr oder weniger ausgesprochenem technischem Charakter sich zu ungefähr 40% aus Technikern zusammensetzt, wovon der weitaus grösste Teil Ingenieure oder Architekten, die übrigen Physiker, Chemiker, Mathematiker, Förster sind. Ungefähr 20% der Mitglieder dieser 26 Kommissionen sind Juristen, während die verbleibenden 40% Handel und Industrie, Gewerbe, Finanzwesen und andere Gebiete vertreten. In den sämtlichen 53 Kommissionen machen die technischen Berufe ungefähr 20% der Mitglieder aus. Die übrigen 80% setzen sich zusammen aus Ver-

<sup>1)</sup> Diese Eingabe ist in extenso veröffentlicht in Bd. LXXVII, S. 148 (26. März 1921). Red.